



POSITIONSPAPIER

Position zur Atomkraft

1 In Deutschland wurden nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 die sieben ältesten Atommeiler und
2 das Pannenberg-Atomkraftwerk Krümmel stillgelegt. Dennoch sind weitere neun Atomkraftwerke aktiv. Bis 2022 sind
3 diese noch am Netz. Währenddessen dauert die Debatte über ein Endlager weiter an, gefährliche Atommülltrans-
4 porte durchqueren Deutschland, andere Länder bauen neue Reaktoren und deutsche Unternehmen investieren in
5 Atom-Projekte im Ausland.

6

7 Aus Verantwortung für die heutige und für zukünftige Generationen setzt sich die NAJU für den sofortigen und dau-
8 erhaften Ausstieg aus der Atomenergie ein. Ebenso ist die Endlagersuche, unter voller Transparenz und Mitbeteili-
9 gung der Bevölkerung, sowie Erkundung von geeigneten Endlagern durch unabhängige Experten und eine bedin-
10 gungslose Übernahme der Verantwortung durch die beteiligten Energiekonzerne zu regeln.

11

12 **Daher fordern wir:**

- 13 1. einen Sofortausstieg aus der Atomkraft und Abschaltung aller Atomkraftwerke und anderer Atomanlagen
14 in Deutschland im Zuge einer ökologischen Energiewende, basierend auf dezentralen Anlagen erneuerba-
15 rer Energieträger.
- 16 2. eine vollständige Streichung aller Subventionen und steuerlicher Begünstigungen für die Atomenergie.
- 17 3. eine volle Haftpflicht der Betreiber von Atomanlagen.
- 18 4. eine Endlagersuche durch unabhängige Wissenschaftler, bei voller Transparenz und unter Wahrung der
19 Mitbestimmungsrechte der Betroffenen.
- 20 5. einen Stopp aller Atommülltransporte zu ungeeigneten Lagerstätten, bis eine gesellschaftliche Einigung
21 über die Entsorgung gefunden ist.
- 22 6. die Stilllegung der ungeeigneten Lagerstätten wie Morsleben und Asse mit einem transparenten Plan-
23 feststellungsverfahren unter Beteiligung der Bevölkerung.
- 24 7. ein Verbot der Lagerung von deutschem Atommüll im Ausland.
- 25 8. ein Investitionsverbot für deutsche Unternehmen in Atomenergie im Ausland.

26 9. das Ende der Weiterentwicklung und Verbreitung von Atomwaffen.

27 **Erläuterungen und Begründungen unserer Forderungen**

28 **Zu 1.:** Atomkraft ist keine sichere Technologie. Dies sieht man beispielhaft an den Unfällen von Kyschtym (1957),
29 Harrisburg (1979), Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011). In Deutschland kam es allein zwischen 2000 und 2011
30 zu 1166 meldepflichtigen Ereignissen (Quelle: Bundesamt für Strahlenschutz), so etwa in Philippsburg (2001),
31 Krümmel (2007) und Brunsbüttel (2011). Die zahlreichen Vorfälle zeigen, dass die Technik nicht beherrschbar ist.

32 Bei den größten anzunehmenden Unfällen (GAU) in Tschernobyl und Fukushima wurden tausende Menschen. Diese
33 Regionen werden noch langfristig Sperrgebiete sein. In der Elbmarsch und im Umfeld der Asse liegt die Zahl der
34 Leukämiefälle mehr als doppelt so hoch wie statistisch erwartet (Quelle: Niedersächsisches Sozialministerium).
35 Atomkraft schadet dem Menschen, seiner Umwelt und der Natur, was einen Sofortausstieg zwingend notwendig
36 macht.

37 Atomkraft ist weder umweltfreundlich noch CO₂-neutral. Durch den Transport von Brennstäben und Baumaßnah-
38 men zur Strahlensicherheit wird unverhältnismäßig viel CO₂ freigesetzt. Beim Abbau von Uran für die Brennstäbe
39 wird zum einen ein großer Raubbau an der Natur begangen, bei dem große Umweltschäden entstehen und zum
40 anderen haben Menschen unter schlimmen Arbeitsbedingungen zu leiden. Parallel zum sofortigen Atomausstieg
41 muss der Ausbau der Erneuerbaren Energien gefördert, dezentral konzipiert und strukturiert werden.

42

43 **Zu 2.:** Die Bundesregierung sowie die Verantwortlichen auf EU-Ebene müssen umgehend die Subventionen und die
44 steuerlichen Begünstigungen für Atomkraft beseitigen. Ohne diese Streichung wird der Ausstieg stark gehemmt
45 und verlangsamt. Eine sinnvolle Umlagerung der Gelder in den Ausbau der Erneuerbaren Energien ist wünschens-
46 wert.

47

48 **Zu 3.:** Passiert eine vergleichbar schlimme Katastrophe wie in Fukushima in Deutschland, dann sind die Energiekon-
49 zerne nicht in der Haftung. Nahezu alle Schäden müssten die Steuerzahler tragen, was mit Milliardengewinnen der
50 Konzerne nicht vereinbar und zu verstehen ist. Mit einer Haftung der beteiligten Energiekonzerne wird sich für sie
51 die weitere Nutzung unrentabel machen. Die Kosten für die Endlagerung des Atommülls müssen durch die Betrei-
52 ber übernommen werden.

53

54 **Zu 4., 5., 6.:** Ein weiteres Problem der Atomkraft ist die Lagerung der Brennstäbe und des strahlenden Abfalls, der
55 bei der Stromerzeugung anfällt. Die Endlagerung findet in Deutschland unterirdisch, meist in ehemaligen Bergwer-
56 ken statt. Dabei wurde in der Vergangenheit vieles falsch gemacht. Als Beispiel können hier die einsturzgefährdete
57 und undichte Asse bei Wolfenbüttel und der ehemalige Salzstock bei Gorleben genannt werden. Deshalb muss die
58 Endlagersuche auf völlig neue Beine gestellt werden. Eine bundesweite Untersuchung durch unabhängige Experten
59 muss stattfinden, bei den Ausbauplänen zu Endlagern muss die betroffene Bevölkerung mit einbezogen und der
60 Prozess transparenter gemacht werden. Atommülltransporte müssen solange ruhen, bis geeignete Endlager gefun-
61 den sind, damit keine Milliardengräber wie die Asse entstehen. Die Endlagerstätten Asse und Morsleben sind auf-
62 grund ihrer Untauglichkeit sofort stillzulegen und die radioaktiven Brennelemente zu bergen und sicherzustellen.
63 Der Schutz der Umwelt und der Menschen in der Umgebung dieser Zwischenlager muss ausnahmslos gewährleistet
64 werden.

65

66 **Zu 7.:** Der Export von Atommüll ins Ausland ist moralisch nicht vertretbar. Wenn Atommüll in unsichere Gebiete mit
67 instabilen Regierungen exportiert wird, ist dies sowohl eine Gefahr für uns als auch für die dort lebenden Menschen
68 und ihre Umwelt. Zudem ist es nur ein Auslagern unserer Probleme.

69

70 **Zu 8.:** Zu einem Ausstieg gehört auch der Ausstieg aus den finanziellen Investitionen in die Atomkraft im In- und
71 Ausland. Subventionen sowie Investitionen deutscher Unternehmen in ausländische Atomkraft-Projekte müssen
72 gesetzlich verboten werden, um einerseits den Atomausstieg im Inland glaubhaft zu machen und als gutes Beispiel
73 voran zu gehen und andererseits die erneuerbaren Energien zu fördern. Dies gilt auch für militärische Projekte.

74

75 **Zu 9.:** Die Erfahrungen im Umgang mit Atomwaffen am Beispiel Hiroshima sind erschreckend und beängstigend.
76 Die Gefahren für Mensch und Umwelt sind verheerend. Deswegen muss die Weiterentwicklung, der Verkauf und die
77 Lagerung von Atomwaffen umgehend beendet werden. Atomare Abrüstung ist ein wichtiger Schritt zu einer friedli-
78 chen Weltgemeinschaft.

79 Wir fordern die Bundesregierung dazu auf, den Atomausstieg zu beschleunigen und sich darüber hinaus für einen
80 weltweiten Ausstieg aus der Atomkraftnutzung einzusetzen.

81

82 Beschlossen auf der Bundesdelegiertenversammlung der NAJU am 12. Oktober 2013 in Karlsruhe.

83 Wir verweisen auf die anderen Positionspapiere der NAJU und auf die Positionen des Naturschutzbundes (NABU)
84 Deutschland e.V.